

Literaturbericht.

E. KÖNIG. **Die Lehre vom psychophysischen Parallelismus und ihre Gegner.**
Zeitschrift für Philos. u. philos. Kritik 115, 161—192.

M. WENTSCHER. **Der psychophysische Parallelismus in der Gegenwart.** (Zweiter Artikel.) *Ebenda* 117, 70—93.

Indem ein großer Theil der zuzweitgenannten Arbeit sich auf die erstere bezieht, empfiehlt es sich, die beiden zusammen zu besprechen. KÖNIG vertritt den WUNDT'schen, rein empirischen, nichts Metaphysisches voraussetzenden Parallelismus, welcher nicht einmal für alle psychischen Daten, sondern nur für die sinnlichen Empfindungen und Gefühle, physiologische Begleiterscheinungen fordert. Der dieser Auffassung zu Grunde liegende Satz von der geschlossenen Naturcausalität sei eine nothwendige Verallgemeinerung der Erfahrung, welche überall lehre, daß Veränderungen in der Körperwelt von Bedingungen abhängen, welche selbst in der Körperwelt nachweisbar sind; eine Argumentation, gegen welche WENTSCHER nicht mit Unrecht anführt, daß das betreffende Erfahrungsmaterial vorläufig nur in Bezug auf Vorgänge, welche nicht nachweislich mit Psychischem zusammenhängen, in genügender Exactheit gegeben sei, und demnach kaum eine zuverlässige Grundlage für die Verallgemeinerung auf Gehirnprocesse, wo eben dieser Zusammenhang vorliegt, abgeben könne. Auch daß eine exacte Naturwissenschaft ohne die Geschlossenheit der Naturcausalität nicht bestehen könne, wird von WENTSCHER mit der Bemerkung, daß doch auch eine exacte Optik oder Elektrizitätslehre keine geschlossene optische oder elektrische Causalität erfordert, in durchaus zutreffender Weise widerlegt. In Bezug auf den von PAULSEN, dem Referenten u. A. vertretenen idealistischen Parallelismus beschränkt sich WENTSCHER auf eine Erörterung der Frage, ob derselbe zur Abwehr materialistischer Consequenzen genügen, dem Geiste nach über den Materialismus hinausführen könne. Diese Frage wird besonders mit Rücksicht darauf verneint, daß für die betreffende Auffassung die ganze Welt doch den „automatenhaften“ Charakter beibehalte; wogegen Referent sich nur zu bemerken erlaubt, daß es bedenklich ist, für ein Psychisches, welches als Physisches erscheint, einen Namen zu verwenden, mit welchem gewöhnlich genau das Umgekehrte, nämlich ein Physisches, welches als Psychisches erscheint, bezeichnet wird.

HEYMANS (Groningen).